

- 7 Füssen in Bayern; Schratz, Schrätz, deutscher Familienname, Heintze-Cascorbi, Die deutschen Familiennamen, Berlin 1933, 431.
- 8 Fürstenburg im Vintschgau.
- 9 Schluderns im Vintschgau.
- 10 Taufers im Münstertal, Gerichtsbez. Glurns.
- 11 Reichenberg im Vintschgau.
- 12 «Lüg», wohl Lueg; vgl. JbL. 1925, 25 (Büchel).

25.

1394 (?)

Die Grafen Heinrich¹ und Hartmann von Werdenberg-Vaduz² schliessen angeblich mit Graf Albrecht³ dem Älteren von Bludenz einen Vertrag wegen der Fischenz in der «Eschan».⁴

Regest: Kaiser, 207; Krüger, n. 555.

Literatur: JbL. 1920, 18 (Büchel); KB. 227; JbL. 1935, 26; Krüger, S. 214; vgl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins X., 1859, Nr. 20, S. 428 f. Punkt 7, hrsg. Mone.

Zum Regest: Das Regest geht auf Peter Kaisers Geschichte des Fürstentums Liechtenstein zurück (S. 207); Krüger übernahm es in seinen Regesten (n. 555). Eine eigens für die Fischereirechte in der Esche zwischen den oben genannten Vertragspartnern abgeschlossene Vereinbarung lässt sich weiter nicht nachweisen. Weder Kaiser noch Krüger geben nähere Auskunft. Kann also eine eigene Urkunde für das Regest nicht nachgewiesen werden, so ist dennoch dessen Inhalt urkundlich erwiesen: Die Vereinbarung ist als Vertragspunkt in der Urkunde von 1394 April 25. eingeschlossen (LUB. 1/3, 87 ff. besonders S. 89). Die Vertragspartner einigten sich in dieser Urkunde über die Aufstellung von Ammännern am Eschnerberg, die dortige Gerichtsbarkeit, die Tafernhaltung, den Zoll, die Geleitrechte, das Ausschlagen der Weiden und das Recht zum Fischen in der Esche: «vnd vmb die vischentz in der Eschach ist berett. das aber wir vorgevanten baid tail. dieselben vischentz. bruchen vnd niessen söllint mit vischen / vnd mit krepssen unuevarlich. vnd ôch mit bescheidenhait. das ich vorgevanter Grâf Albrecht. niemand andern erloben sol dar inn ze vischent noch ze krebssend». Der Artikel über das Fischen in der Esche wurde in dem acht Jahre später (1402, November 30.) zwischen Graf Hartmann von Werdenberg-Vaduz und Graf Albrecht von Werdenberg-Heiligenberg zu Bludenz abgeschlossenen Vertrag inhaltlich übernommen (vgl. LUB. 1/3, 213). Es scheint sogar, dass Peter Kaiser, falls ihm keine eigens